

Grenzenlose Wildnis

Eine Vision wird Realität

Der Nationalpark Šumava feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass hat unser Autor Michael Held dessen Leiter Pavel Hubený zu Erfolgen und Niederlagen, Perspektiven und Problemen befragt.

Zeitschrift Nationalpark (NPZ). In den 30 Jahren seit Bestehen des Parks sind Sie der zehnte Leiter, mit sechs Jahren Dienstzeit schon einer der ältesten. Was war in den letzten sechs Jahren für Sie der wichtigste Meilenstein?

Hubený. Ohne Zweifel die Novellierung des Naturschutzgesetzes 2017. Denn damit mussten alle tschechischen Nationalparke neue Managementpläne samt Zonierung aufstellen, unter anderem mit dem Ziel, auf überwiegender Fläche natürliche Prozesse zuzulassen. Und eine Änderung der Zonierung kann erst nach 15 Jahren erfolgen, um so Kontinuität sicherzustellen und den Einfluss der Politik zu reduzieren.

NPZ. Nach der 2020 in Kraft getretenen Zonierung sind aktuell 27,7 Prozent Naturzone ohne Eingriffe, 24,6 Prozent naturnahe Zone mit minimalen Eingriffen und 46,6 Prozent Pflegezone. Was bedeutet dies konkret?

Hubený. Minimale Eingriffe in der naturnahen Zone haben das Ziel, in jüngeren Wäldern Strukturvielfalt zu schaffen, ältere Wälder bleiben eingriffsfrei. Maßnahmen zur Borkenkäferbekämpfung sind nach dem Forstgesetz möglich, aber nicht vorgeschrieben – das verschafft uns Spielraum. In der Pflegezone geht es darum, die fichtenbetonten Wälder in Mischbestände umzubauen, vorrangig auf dem Wege der Naturverjüngung, aber auch Pflanzung von Tanne und Ahorn sind möglich.

NPZ. Gibt es einen konkreten Zeitplan, bis wann die internationalen Vorgaben der IUCN von 75 Prozent der Fläche für den Prozessschutz erreicht sein müssen?

Hubený. Ja, im Jahr 2060 wird dieses Ziel erreicht sein; das bedeutet einen Übergangszeitraum von 40 Jahren.

NPZ. Der Böhmerwald ist zusammen mit dem Riesengebirge die wichtigste Urlaubsdestination in Tschechien. Erhöht dies auch die Akzeptanz des Parks?

Hubený. Eine erst jüngst veröffentlichte Studie zeigt, dass die Akzeptanz des Nationalparks durchaus zufriedenstellend ist. Allerdings steht bei den Touristen erst einmal die Landschaft des Böhmerwaldes im Vordergrund, dann erst kommt der Nationalpark. Im Bayerischen Wald ist es



genau umgekehrt, da ist der Nationalpark wesentlich für die Urlaubsentscheidung.

NPZ. Gibt es ähnlich wie im Bayerischen Wald Probleme mit zu vielen Besuchern, die dann möglicherweise die Naturschutzziele gefährden?

Hubený. Unseren Park besuchen gut zwei Millionen Besucher pro Jahr. Probleme gibt es aktuell kaum. In den Hochlagen, dem Lebensraum des Auerhuhns, kann erhöhtes Besucheraufkommen zu Konflikten führen. Daher wollen wir dort ein Kerngebiet mit Wegegebot einrichten. Unser aktueller Vorschlag sieht vor, rund 22 Prozent der Nationalparkfläche als Kerngebiet auszuweisen. Dies muss allerdings noch von verschiedenen Gremien wie dem Nationalparkbeirat genehmigt werden.

NPZ. Seit Gründung des Nationalparks gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der bayerischen Seite. Unter Ihrer Leitung wurde dies noch erheblich intensiviert, beide Parke sind als *Transboundary Parks* zertifiziert. Wo liegen die künftigen Schwerpunkte?

Hubený. Wie bisher – in einer Harmonisierung unserer Naturschutzziele, Stichwort „Grenzenlos wild“. Auch in der Forschung, im Monitoring arbeiten wir nach einheitlichen Standards, die eine Vergleichbarkeit ermöglichen. Derzeit erfassen wir Flora und Funga des Böhmerwaldes über drei Länder hinweg. Auch ein großes, EU-finanziertes Renaturierungsprojekt für Moore und Gewässer unter dem Namen *Life for mires* läuft derzeit. Und ein abgestimmtes Erscheinungsbild unserer Parke steht auf der Agenda.

NPZ. Der Nationalpark Bayerischer Wald beging letztes Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. Wo sehen Sie den Nationalpark Šumava an seinem 50. Geburtstag?

Hubený. Die naturnahe Zone ist bis dahin in die Naturzone integriert. Das bedeutet, dass die Naturzonen beider Parke über 50.000 Hektar betragen, 50.000 Hektar Wildnis inmitten Europas.

Und ich wünsche mir, dass Einheimische wie Besucher stolz auf ihren Nationalpark sind. ■